

Who

Bijouterie Harry Hofmann, Zürich,

an der Rämistrasse 33, wurde am 20. Februar um die Mittagszeit überfallen. Wie die Stadtpolizei Zürich mitteilte, hatten die drei Männer eine Faustfeuerwaffe auf das Personal gerichtet und Schmuckstücke, Edelsteine und Bargeld im Wert von mehr als einer Million Schweizer Franken erbeutet. Anschliessend flüchteten die Räuber zu Fuss Richtung Heimplatz. Das Personal blieb unverletzt. Die sofort eingeleitete Grossfahndung blieb erfolglos. Einer der Räuber war schlank und etwa 1.95 Meter gross. Er hat rötliche Haare und trug beim Überfall eine Brille sowie einen auffälligen blauen Anzug mit Noppen. Er war laut Polizei von gepflegter Erscheinung und sprach gebrochen deutsch. Ein weiterer Täter war etwa 1.90 Meter gross, und von festerer Statur. Er hat dunkle Haare und sprach auch gebrochen deutsch. Vom dritten Räuber gibt es keine Beschreibung.

La bijouterie Harry Hofmann, Zurich,

située à la Rämistrasse 33, a été victime d'un braquage le 20 février vers midi. Ainsi que la police de la ville de Zurich en a fait part, trois hommes ont immobilisé le personnel de vente avec une arme à feu afin de dérober des bijoux, des pierres précieuses et une somme en espèces pour une valeur totale de plus d'un million de francs. Après avoir commis leur forfait, les voleurs se sont enfuis à pied en direction de la Heimplatz. Personne n'a été blessé. Les recherches à large échelle lancées sur-le-champ sont demeurées infructueuses. L'un des bandits était mince et mesurait environ 1,95 mètre. Il a des cheveux roux, il portait des lunettes lors de l'attaque et était vêtu d'un costume bleu voyant au motif caractéristique. Selon la police, son apparence était soignée et il s'exprimait dans un allemand rudimentaire. Un autre voleur mesurait environ 1,90 mètre et était de corpulence forte. Il avait des cheveux foncés et parlait également dans un mauvais allemand. Il n'existait aucune description du troisième homme.

Ein Berliner

holte sich in Charlottenburg seine gestohlene Uhr zurück, wie „Focus Online“ berichtete. Der 43-Jährige habe kurz vor 2 Uhr mit seiner Freundin ein Restaurant verlassen, als zwei Männer sie nach dem Weg fragten. Einer der Diebe habe angefangen mit dem Mann zu tanzen und entwendete ihm dabei seine Uhr. Als der Berliner seinen Verlust bemerkt habe, suchte er mit dem Auto die Gegend ab. Er entdeckte die zwei Männer, stellte sie zur Rede und schaffte es tatsächlich, seine Uhr zurückzubekommen. Die Trickdiebe wurden von zwei Polizisten verhaftet, die zufällig vor Ort waren.

Un citoyen berlinois

est parvenu à récupérer la montre qu'il venait de se faire voler dans le quartier de Charlottenburg, ainsi que l'a rapporté «Focus Oline». Le Berlinoise de 43 ans, qui sortait d'un restaurant peu avant 2 heures en compagnie de son amie, a été arrêté par deux hommes qui lui ont demandé leur chemin. Au cours de la discussion, l'un des deux individus a commencé par danser avec lui et en a profité pour lui dérober sa montre. Dès qu'il s'est rendu compte du vol, il s'est lancé à la recherche des voleurs en parcourant la zone en voiture. Il a fini par les découvrir et les a persuadés de lui restituer son garde-temps. Deux policiers, qui passaient par hasard sur les lieux, ont procédé à l'arrestation des deux malfaiteurs.

Alte und neue Werke unter einem Dach

In seinem Atelier an der Bruchmattstrasse in Luzern macht Martin Spöring Reparaturen, Konstruktionen und stellt Prototypen her. Nebenbei ist er auch Stadtuhrmacher. Er pflegt, reguliert und zieht täglich die Werke der rein mechanisch betriebenen, öffentlichen Uhren der Stadt Luzern auf.



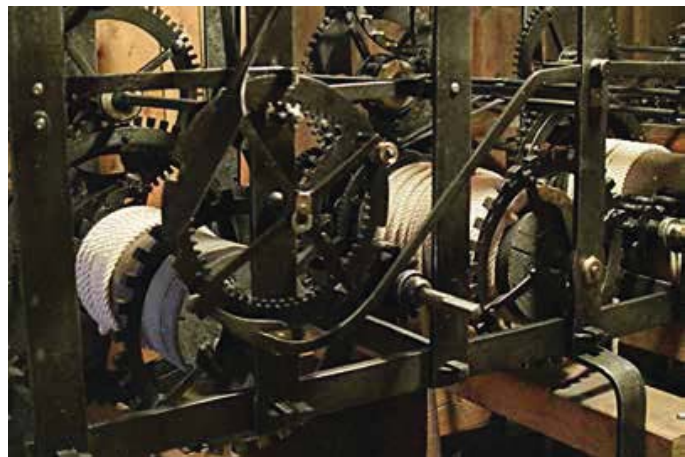
Martin Spöring in seinem Atelier.

Um sieben Uhr morgens ist in der Stadt Luzern wenig los. Vom Bahnhof her kommen die Pendler langsam in die Stadt, Lieferanten bringen Ware in die Geschäfte. Vor dem Rathaus, das im Stil der italienischen Renaissance errichtet wurde, steht Martin Spöring. Hier fängt sein Rundgang an. Als Luzerns Stadtuhrmacher ist er zuständig für die Pflege und Wartung der Rathausuhr, der Rathaus-turmuhre sowie der Zytturm-uhre. Als erstes widmet er sich der Rathausuhr.

Diese Uhr stammt aus dem Jahr 1553 und steht in einem Vorzimmer des Rathauses. Wegen den langen Pendeln reicht sie fast bis unter die Decke. Neben einer Bank und einer Treppe ist die Uhr das Einzige in diesem Raum. Ihre Aufgabe ist es, in den umliegenden Zimmern die Zeit anzuzeigen. In jedem Zimmer sind über der Tür ein Zifferblatt und Zeiger zu sehen, die über Metallgestänge mit dem Uhrwerk der Rathausuhr verbunden sind.

Regulierung durch Schwebebalken

Martin Spöring macht sich daran, die Uhr aufzuziehen und erzählt ihre Geschichte: „Die Uhr wurde schon mehrmals umgebaut. Früher diente ein Schwebebalken zur Regulierung, als die Pendel aufkamen, wurde sie umgebaut.“ Bevor der Uhrmacher seinen Rundgang fortsetzt, kontrolliert er ob die Uhr auch die richtige Zeit anzeigt. „Meistens schaut man, dass sie vorgeht, um dann zum Richten nur das Pendel anhalten zu müssen. Wenn man sie ganz genau richten möchte, muss man warten, bis sie schlägt. Das mache ich etwa einmal in der Woche.“ Heute muss die Uhr nicht gerichtet werden.



Das Werk der Rathaus-turmuhre wurde 1788 gebaut und 1841 renoviert.

Als nächstes wird die Turmuhr des Rathauses aufgezogen. Um dahin zu kommen, steigt Spöring die Holz-treppe Stock für Stock den Turm hinauf. „Die Stadt vermietet die Türme an Vereine. Dieser hier braucht der Fas-nachtsverein Fidelitas Lucernensis, die Mitglieder haben hier auch ein wenig renoviert.“ Eine Etage weiter oben ist von der Renovation nichts mehr zu sehen. Die Stufen der Treppe und der Holzboden sind uneben, die Fenster zugenagelt. Hier ist das alte Uhr-

werk der Rathausturmuhre untergebracht. Auch dieses wird täglich von Hand aufgezogen: „Die Rathausturmuhre hat eine Gangdauer von 25 Stunden, ich habe also immer eine Stunde übrig, bis die Uhr aufgezogen sein muss“, so Spöring. Damit er zwischendurch auch mal frei machen kann, hat Martin Spöring drei Helfer, die diese Arbeit ehrenamtlich erledigen.

Geduld und Konzentration

Die Turmuhr des Rathauses besteht aus drei Werken, dem Gehwerk, dem Viertelstunden- und dem Stundenschlagwerk. „Ein Federmechanismus sorgt dafür, dass die Uhr während dem Aufziehen nicht stehen bleibt“, erklärt Martin Spöring. Das Aufziehen braucht Kraft und Geduld: „Die Gewichte haben eine Fallhöhe von rund drei Meter. Früher waren sie noch länger und reichten bis ins untere Stockwerk.“ Als der untere Saal vermietet wurde, hat man einen Flaschenzug eingebaut und die Gewichte ersetzt. Das Loch, durch das früher die Gewichte bis ins untere Stockwerk hingen, wurde mit Brettern zugezimmert.

Wieder vor dem Rathaus muss Spöring kontrollieren, ob die Glocken im richtigen Moment läuten, denn die Glocke des Zytturns schlägt eine Minute vor denen des Rathausturms, als älteste öffentliche Uhr der Stadt Luzern hat sie das Ersts Schlagrecht. Noch ein paar Minuten warten, das schöne Zifferblatt der Mondanzeige betrachten, dann erklingt der erste Glockenschlag. Spöring schaut auf die Uhr und zählt die Sekunden bis die Rathausglocken schlagen. Heute sind es dreissig Sekunden, das ist gerade noch in Ordnung.

In dritter Generation

Ob er schon immer wusste, dass er Uhrmacher werden wolle? „Nein, das wusste ich nicht immer. Aber mich faszinierte schon immer das Mechanische. Es war auch eine gute Gelegenheit, dass ich das Atelier meines Vaters übernehmen konnte“, sagt der Stadtmacher. Die Lehre absolvierte er bei seinem Vater Jörg Spöring, der unter anderem für die Herstellung der Türluhr bekannt ist. Danach arbeitete Martin Spöring in verschiedenen Ateliers in der Westschweiz, so zum Beispiel bei Audemars Piguet (Renaud et Papi) SA, wo er sich auf die Fachrichtung „Montres à Complication“ spezialisierte. 1996 übernahm er in dritter Generation das Atelier seines Vaters. Als das Treppensteigen für Jörg Spöring altersbedingt schwierig wurde, nahm ihm Sohn Martin 2011 das Amt des Luzerner Stadtmachers ab.

Die älteste Uhr der Stadt Luzern

Die dritte und letzte Uhr, die Martin Spöring auf seinem Rundgang aufzieht, ist die Zyturmuhre. Der Zyturm ist einer der Türme, die die Museggmauer zieren. Die Uhr sei die älteste öffentliche Uhr der Stadt



Täglich zieht Stadtmacher Martin Spöring die Zyturmuhre auf.



Der Rathausturm ragt über die Dächer der Luzerner Altstadt.

Luzern und wurde so gebaut, dass auch die Fischer vom See aus die Zeit ablesen konnten. Es ist eine imposante Uhr, mit einem Zeiger, der zwischen vier und fünf Meter lang ist und einem neun Meter langen Pendel. „Die erste Zyturmuhre wurde 1385 gebaut, 1535 wurde das Werk ersetzt“, erklärt Spöring, während er an den Kurbeln dreht um die Gewichte wieder hochzuziehen. Als die Mauer und die dazugehörigen Türme renoviert wurden, wurde der Zyturm zu einem kleinen Uhrenmuseum umgebaut. Historische Uhrwerke, die teilweise lange verschwunden waren, sind hier ausgestellt. Unter der Aufsicht von Martin Spöring gehen die rein mechanisch betriebenen, öffentlichen Uhren von Luzern sehr genau. Sie bleiben nicht einfach so stehen denn: „Wir kümmern uns gut darum“, sagt Spöring.

Debora Baumgartner

SSEF

SCHWEIZERISCHES GEMMOLOGISCHES INSTITUT
SWISS GEMMOLOGICAL INSTITUTE
INSTITUT SUISSE DE GEMMOLOGIE

Wir prüfen Ihre Edelsteine und Perlen

- speziell für Goldschmiede:
kostengünstige Kurzprüfung

tel: 061 262 06 40
gemlab@ssef.ch www.ssef.ch

Konstruktion, Herstellung und Reparatur

In Martin Spörings Atelier stehen viele mechanische und antike Grossuhren von Privatkunden, die repariert werden müssen. Das ist aber nur eine seiner Tätigkeiten als Uhrmacher. Im Raum nebenan sind verschiedene Maschinen zu sehen. Mit diesen werden Teile wie Federhäuser sowie Minuten- und Stundenrohre für die Uhrenindustrie hergestellt. „In der Regel handelt es sich um Serien zwischen 50 und 500 Stück“, so Spöring. Zudem konstruiert er Prototypen für Marken, die keine eigene Konstruktionsabteilung haben. Für die Uhrenfirma Heinrich Moser & Cie. entwickelte er 2011 das Uhrwerk für das Modell Meridian, eine Uhr mit 24 Stundenanzeige und einer zweiten Zeitzone. (bau)